

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 21

Artikel: 10 Jahre Treffpunkt für Gehörlose in Bern
Autor: Spahni, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesucht: Arbeits- plätze

Viele behinderte Menschen sind auf dem Arbeitsmarkt unverhältnismässig stark benachteiligt, und ihre berufliche Situation hat sich in den letzten Jahren verschlechtert: denn auch der behinderte Arbeitnehmer unterliegt den Gesetzen von Angebot und Nachfrage. Die Benachteiligung ist nicht nur existenziell-physiologischer, sondern auch sozialer Natur. Wirtschaftliche Entwicklungen, neu entstandene Wirtschaftszweige und Umstrukturierungen von Betrieben stellen immer grössere Anforderungen an den Arbeitnehmer. Gute schulische und berufliche Ausbildung ist eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit, aber auch die geographische Beweglichkeit kann die Chancen für eine verbesserte Beschäftigungssituation des behinderten Arbeitnehmers erhöhen.

Mit der Problematik, wie die berufliche Eingliederung verstärkt werden könnte, setzt sich die Nr. 4/88 der Fachzeitschrift «Pro Infirmis» auseinander. Inhalt: der Hauptbeitrag geht in erster Linie auf die Situation des behinderten Jugendlichen ein, zeigt aber auch auf, dass die Möglichkeiten und Hilfen zur beruflichen Orientierung für alle Behinderten die gleiche Gültigkeit haben. In einem weiteren Beitrag weisen die Gewerkschaften darauf hin, dass sie sich auch mit der Beschäftigungssituation behinderter Arbeitnehmer befassen. Der theoretische Aspekt wird ergänzt durch das Vorstellen von regionalen Projekten, die in den verschiedensten Branchen berufliche und soziale Eingliederung fördern und Arbeitsplätze schaffen.

Die Fachzeitschrift «Pro Infirmis» 4/88 kann zum Preis von Fr. 5.– (bitte in Briefmarken beilegen) bei der Redaktion Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich, bezogen werden.

PRO INFIRMIS

10 Jahre Treffpunkt für Gehörlose in Bern

Vor 10 Jahren haben wir die Barkommission gegründet. Früher waren es sechs Mitglieder, heute sind es neun Mitglieder, die nur an der Bar helfen müssen. Die erste Bar wurde am 25. November 1974 an der Postgasse in Bern eröffnet. Beim sechsmonatigen Umbau haben viele Gehörlose mitgeholfen.



Fröhliche Gesichter am Samstagabend!

Am Anfang war es im Keller furchtbar schmutzig, es sah aus wie in einem Geisterschloss. Es hatte viele Spinnennetze, alte Töpfe, verfaultes Holz, und die Erde war schon jahrelang nicht gepflegt worden. Die Gehörlosen leisteten Schwerarbeit, luden Erde aus und bekamen dabei natürlich schmutzige Hände. Als der Umbau zu Ende war und die Bar eröffnet wurde, konnten die tüchtigen Gehörlosen aufatmen.

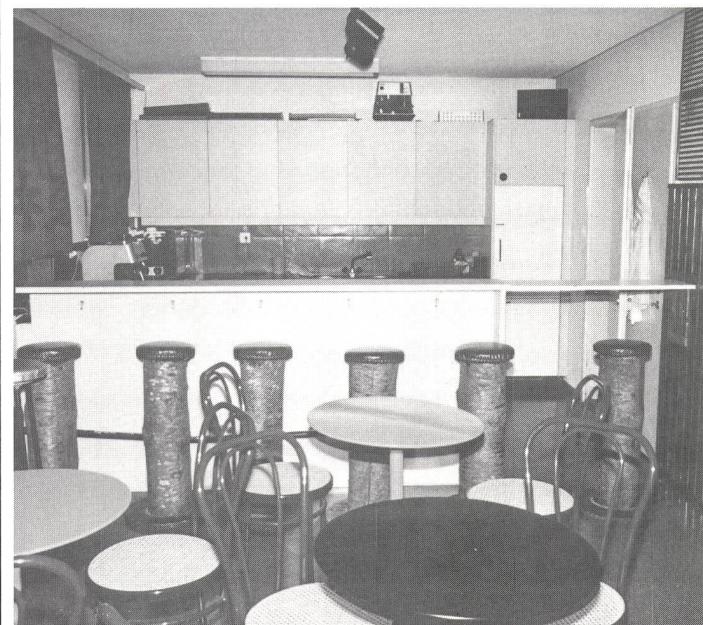
Keine Polizeistunde!

Die Bar war jeweils am Samstag von 20 bis ins Morgen grauen (durchschnittlich 3.00 Uhr) geöffnet. Es gab keine Polizeistunde. Der Treffpunkt war wichtig für die Gehörlosen. Sicher, wenn es jemandem langweilig war, ging er in die Bar. Dabei verbrauchte man erst noch wenig Geld. Besondere Anlässe wie Silvester, Sommerfeste, usw. feierten wir bei guter Stimmung in der Bar.

Das Ende der Kellerbar

Wegen Umbaus im Haus Postgasse 56 mussten wir aber im April 1979 unseren schönen Bar-Keller abreißen. Natürlich

waren die Gehörlosen sehr enttäuscht. Nach drei Jahren Unterbruch fand Herr Pfarrer Giezendanner ein neues Lokal für uns. Am 1. Mai 1982 konnten wir das neue Lokal am Mayweg in Bern eröffnen. Es war samstags von 20 bis 24 Uhr geöffnet. Aber das passte vielen Gehörlosen nicht, sie wollten noch länger plaudern.



Der Gehörlosen-Freizeittreff ist gemütlich eingerichtet.

Darum versuchte Beat Spahni zu kämpfen. Nach langen Diskussionen mit dem Pfarrer hatten wir Erfolg: Die Bar bleibt bis 2.00 Uhr offen!

Plaudern, Spiele, Geselligkeit . . .

Unser Treffpunkt läuft bis heute. Nicht nur plaudern kann man hier, sondern auch jassen und Video-Filme anschauen. 10 Jahre ist die Barkommission beschäftigt. Die Mitglieder verdienen kein Geld, dafür machen sie jedes Jahr einen kleinen Ausflug und erhalten ein gutes Essen. Die Getränkepreise sind seit der Gründung gleichgeblieben. Es gibt auch einen kleinen Imbiss, seit ein Mikrowellen-Ofen vorhanden ist. Auch alkoholische Getränke dürfen ausgeschenkt werden, wie zum Beispiel Bier, Kafi-fertig, Apéro. Aber die Mitglieder müssen die Verantwortung tragen.

Der Traum von der Kellerbar ist ausgeträumt

Im Lokal haben wir einen kleinen Verschönerungsumbau gemacht. Einige Barkunden sagen, der Bar-Keller an der Postgasse sei viel schöner gewesen als die Bar am Mayweg. Nun – der Traum von der Bar an der Postgasse ist wirklich ausgeträumt. Wir dürfen aber nicht vergessen: Wer bezahlt unser Lokal? Die reformierte Kirchgemeinde unterstützt unser Lokal als Treffpunkt. Ohne sie würde es nicht gehen.

Im Namen der
Barkommission:
Beat Spahni